

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einb. 2,00 RM. einb. 2,20 RM. monatlich 2,00 RM. einb. 1,47 RM. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Abrechnungsbefugnisse: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandsstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 1-spaltige mm-Zelle im Anzeigenzeile 14 Pf., 2-spaltige 24 Pf., 3-spaltige 34 Pf., 4-spaltige 44 Pf., 5-spaltige 54 Pf., 6-spaltige 64 Pf., 7-spaltige 74 Pf., 8-spaltige 84 Pf., 9-spaltige 94 Pf., 10-spaltige 104 Pf., 11-spaltige 114 Pf., 12-spaltige 124 Pf., 13-spaltige 134 Pf., 14-spaltige 144 Pf., 15-spaltige 154 Pf., 16-spaltige 164 Pf., 17-spaltige 174 Pf., 18-spaltige 184 Pf., 19-spaltige 194 Pf., 20-spaltige 204 Pf.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Ostberliner Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27061-27063 - Teleg.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 4 a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postbez.: Dresden 2060 - Nichtverlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Nr. 221 × Sonntabend, 21. September 1935 43. Jahrgang

England geschlossen hinter der Regierung

Die Verteidigungsvorbereitungen in Gibraltar - Englischs Zeugnis für das Memeldeutschstum - Der Sturm in der Nordsee

Anhaltende Hochspannung

Mussolini wünscht keine Genfer Ratschläge - Was wird Frankreich tun?

Die Vorschläge, die der Genfer Föderationskongress zur Beilegung des italienisch-spanischen Konflikts ausgearbeitet hat, sind auch heute noch nicht veröffentlicht worden. Eine Zensur enthalten sie aber gewiß nicht. Man geniert sich aufsehend, sie bekanntzugeben, weil doch kaum noch irgendein Zweifel bestehen kann, dass Italien sie rüchrig ablehnt. Sehr bezeichnend in diesem Zusammenhang ist, dass Mussolini seinem Genfer Vertreter Rossi mitgeteilt haben soll, er brauche gar nicht erst mit diesen Vorschlägen nach Rom zu kommen, da er, Mussolini, von Genf keinerlei Ratschläge wünsche. Die Rede Rossi, für die sich besonders auch Vassal eingekauft hat, ist in der Tat unterirdisch. Aus dem ist zu entnehmen, dass Mussolini die Vorschläge höchstwahrscheinlich ablehnen werde. Aber das heißt für die tatsächliche Weiterentwicklung der Verhältnisse gar keine Rolle.

zurückgestellt worden waren. Diese Nachlieferung soll in der nächsten Zeit auch auf die Jahresklassen 1901 bis 1910 angefordert werden. Der Presskrieg zwischen Italien und England nimmt beinahe täglich schärfere Formen an. Beide Seiten betonen, dass sie an ihrem Standpunkt hart festhalten würden.
Die Frage, welche Haltung Frankreich einnehmen werde, steht auch heute im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Aus der Pariser Presse läßt sich kein klares Bild gewinnen. Es gibt Zeitungen, die weiterhin Mussolini gut zureden, andere aber warnen auch England davor, den Boden zu über-spannen. Die italienische Presse verhält sich betont freundlich zu Frankreich, und der Wunsch wird deutlich sichtbar, Frankreich ein Absinken auf die englische Linie so schwer wie irgend möglich zu machen. Die englischen Zeitungen dagegen glauben es weniger nötig zu haben, um Frankreich zu warnen, da sie ausschließlich der Meinung sind, dass Frankreich schließlich doch sich zu England bekennen müsse. In Paris findet morgen ein Ministerrat statt. Vassal wird, um daran teilnehmen zu können, seinen Aufenthalt in Genf für ein oder zwei Tage unterbrechen. Die Erwartung, dass man nach diesem Ministerrat volle Klarheit über die Haltung Frankreichs haben werde, dürfte aber doch wohl täuschen. Aller Voraussicht nach wird Frankreich mit einer klaren Entscheidung für die eine oder die andere Seite so lange warten, bis der Beginn des italienischen Angriffs auf Abessinien kein weiteres Zögern mehr zuläßt. Man hofft in Paris darauf, dass es erst Anfang Oktober so weit sein wird...

Weitere Maßnahmen im Mittelmeer

Britische Einheitsfront zur Verteidigung der Weltreichsinteressen

Telegramm unres Korrespondenten

A. London, 20. September

Die englischen Marinevorbereitungen im Mittelmeer und im Roten Meer nehmen ihren Fortgang. Gestern mittag traf in Aden das englische Minenlegerboot „Adventure“ ein. Es verläßt, das nahezu die ganze in den indischen Gewässern stationierte Flotte auf dem Wege nach Aden sei. In Gibraltar sind von der englischen Verwaltung im Laufe des letzten Tages sogenannte „Barricade“-Maßnahmen für Verteidigungszwecke angeordnet worden. Die Erklärung spricht davon, daß es im Falle von gewissen Ereignissen notwendig werden könnte, Gibraltar völlig zu verbarrieren. Zu diesem Zweck werde von Hauptelektrizitätswerk alles Licht abgehaltert werden. Der Bevölkerung wird der Rat gegeben, sich mit Kerzen einzudecken und in jedem Falle die Häuser so zu verduffeln, daß kein Licht nach außen dringen kann. Für Zuwiderhandelnde sind strenge Strafen festgelegt.
Wie außerordentlich weitgehend die Übereinstimmung zwischen der englischen Regierung und der öffentlichen Meinung in England ist, dafür ist der Vorartikel der heutigen „Daily Mail“ ein äußerst bezeichnendes Beispiel. Die „Daily Mail“ hatte sich bisher bedingungslos dem italienischen Standpunkt verschrieben und die englische Regierung wegen ihrer Haltung hart kritisiert und angegriffen. Nachdem vor kurzer Zeit sich schon das Wort der Abstammungseliten, der „Daily Express“, dem Regierungstandpunkt hart angenähert hatte, geht heute morgen nun auch die „Daily Mail“ mit klingenden Föhnen in das Regimentslager über. In ungewöhnlich großem Jettendruß hebt der Vorartikel der „Daily Mail“ den Tag heraus:
„Die Vorliebe des englischen Volkes ist: Recht oder Unrecht, anler Frankreich!“

Sölderbundverpflichtungen aus, benützt aber viele Gelegenheiten, um noch einmal sehr energisch einer englischen Auffassung des Vorkriegs zu reden. Mit dieser heute morgen erfolgten Schwertung der „Daily Mail“, die in der Geschichte dieses Konflikts keineswegs ein Novum darstellt, ist die Pressefront geschlossen.

Die Regierung kann heute sagen, daß alle Parteien, von den Konservativen bis zur Arbeiterpartei, hinter ihr stehen.

Die wenigen Anhänger, die es heute — zum Beispiel in der Arbeiterpartei — noch gibt, fallen nicht ins Gewicht. Es besteht Grund zur Annahme, daß diese Weichheit des ganzen englischen Volkes sich weniger auf die Begeisterung für den Sölderbund gründet als vielmehr auf die hart geführte Befürwortung, daß das italienische Vorgehen eine ernste Bedrohung des britischen Empires darstelle. Die italienischen Vorbereitungen in Libyen, obwohl sie von der Presse ironisch behandelt werden, haben einen sehr tiefen Eindruck gemacht und den englischen Widerstandswillen ganz erheblich verstärkt. Die Genfer Korrespondenten der großen Londoner Blätter berichten heute gerühmte von einer

Unterredung zwischen Eden und Vassal.

In der der französische Ministerpräsident Eden auf die Abgabe der Verträge gedrängt habe, daß England nicht über wirtschaftliche und finanzielle Zantionen hinausgehen werde. Angeblich wolle Mussolini sich dann freiwillig verpflichten, keine Truppen aus Libyen, die eine Bedrohung für Neapel bedeuten, zum Vorstoß zu bringen. Am unterirdischen Stelle werden diese Gerüchte aber dementiert. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, daß Frankreich heute mehr denn je genötigt sei, eine volle Einheitsfront mit England für die kommenden Ereignisse aufrechtzuerhalten. Die aus Rom hier eingetroffenen Nachrichten über

Mussolinis ablehnende Haltung

gegenüber dem Bericht des Sölderbundes haben den englischen Optimismus nur noch verstärkt. Wenn nicht innerhalb der nächsten Stunden, so schiebt der „Daily Telegraph“ drohend seinen heutigen Vorartikel, Mussolini seine ewige negative Haltung aufreibe, dann müsse der Sölderbund in einem andern Ton sprechen.

Vor dem Ministerrat in Paris

Lehle Hoffnungen auf Eintreten Mussolinis

Telegramm unres Korrespondenten

H. Paris, 20. September

Ministerpräsident Vassal wird voraussichtlich heute abend oder spätestens morgen früh wieder in Paris eintreffen, um zu dem Ministerrat der französischen Regierung am Sonntagabend unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen zu sein. Man hat in Paris zwar auch die Hoffnung angeschlossen, daß der Krieg in Abessinien verhindert werden könnte, aber man klammert sich doch noch an die Hoffnung, daß die italienische Offensive nicht vor Anfang Oktober beginnen werde und daß daher bis dahin noch weiter verhandelt werden dürfte. Die Pariser Presse legt sich nach wie vor mit dem Mut der Verzweiflung dafür ein, den Italienern zum Nachgeben und zur Annahme des Projekts des Genfer Föderationskongresses zu raten.

Einer Unterredung zwischen Vassal und dem italienischen Ministerpräsidenten in Genf sieht die Pariser Presse eine besondere Bedeutung bei, inwiefern, als sie die Memelfrage augenblicklich für ein „noch gefährlicheres“ Problem für den europäischen Frieden ansehen will, als den abessinischen Konflikt. Leider sieht sie aber nicht die einzig mögliche Lösung daraus, nämlich die, daß England endlich energisch zur Handkehr zum Recht gewonnen werden muß.

Frankreich kauft Wertpapiere aus Italien zurück

Telegramm unres Korrespondenten

H. Paris, 20. September

Die Bank von Frankreich hat der italienischen Regierung wiederum einen Vorschlag von 400 Millionen Franken gemacht. Dieses Mal handelt es sich jedoch um eine Effektiventombardierung. Im Ministerrat der italienischen Regierung in Rom ist bekanntlich allen italienischen Staatsangehörigen die Abgabe der in ihrem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere anferlegt worden. Auf diese Weise ist die italienische Regierung in den Besitz von etwa einer Milliarde französischer Staatspapiere und sonstiger französischer Wertpapiere gekommen. Damit nun aber, so wird von französischer amtlicher Seite erklärt, die italienische Regierung die Massen von Papieren nicht auf den freien Markt werke und dadurch die Kurse an den französischen Börsen zum Fallen bringen, habe sich die Bank von Frankreich bereit erklärt, den Gesamtwert der italienischen Regierung zu übernehmen. Der Vorschlag von 400 Millionen Franken werde wahrscheinlich in den nächsten Tagen noch erhöht werden, da die Abgabe der ausländischen Wertpapiere aus Privatband in Italien noch nicht abgeschlossen sei.

Wertpapiersturz an der Athener Börse

× Athen, 20. September. (Durch Funkdruck) Es kursen hier Gerüchte um, die von einer Verwidung Griechenlands in einen zukünftigen Krieg sprechen. Diese Gerüchte hatten eine Verunsicherung an der Athener Börse zur Folge. Verschiedentlich traten Wertpapierstürze ein.

Römisches Werben um Frankreich

Telegramm unres Korrespondenten

× Rom, 20. September

In Rom wird auch heute noch über den Inhalt des Gutachtens der Genfer Föderationskommission nicht bekanntgegeben. Dennoch läßt man in den politischen Kreisen durchblicken, daß die Vorschläge der Föderationskommission für Italien nicht annehmbar seien. Die großen römischen Blätter greifen weiterhin England heftig an. Da die „Times“ und die „New Chronicle“ erklärt hätten, die Föderationskommission sei den italienischen Wünschen noch weniger entgegengekommen als Eden in seinen früheren Vorschlägen, antwortet im „Giornale d'Italia“ Virginio Gamba und erklärt:

die Sprache der englischen Regierungspresse sei „unerhörte“ und „provokierend“.

Zie enthalte nicht nur eine „offene Drohung“, sondern bewege „entschlossenen Kriegswillen“. Zweifelslos trägt an der zunehmenden Verschärfung der italienisch-englischen Beziehungen die Konzentration englischer Streitkräfte im Mittelmeer viel bei, die in den hiesigen politischen Kreisen als „englische Einschüchterungsversuche“ bezeichnet werden. Während man in Rom so allein England für alle gegen Italien gerichteten Maßnahmen verantwortlich macht, beweist man für den Standpunkt Frankreichs, daß Frankreich in der Föderationskommission auch vertreten war, nach wie vor Verständnis, ja.

man stellt die Politik der Regierung Vassal als grundrätlich italienfeindlich dar.

Dies entspricht dem Vorzeichen der beiden Unterwiew, die Mussolini französischen Journalisten ge-

geben hat und in denen der Tuce erklärte, daß er für die Zwangslage der augenblicklichen französischen Politik vollstes Verständnis habe. Man will es in Rom vermeiden, auch noch von italienischer Seite aus Frankreich vor die Wahl zwischen zwei Alternativen zu stellen. Ganz auf dieser Linie einer ungetrübten italienisch-französischen Freundschaft liegen

Erklärungen des Generalstabchefs der italienischen Armee, Badoglio

die er in einem Interview für das „Journal“ abgegeben hat. Marschall Badoglio wird bekanntlich von den italienischen Marschällen in Süditalien in den französischen Marschällen der Weim gestohlen. In seinen Erklärungen hebt er die „mehrheit warme, somatische“ hervor, die er in allen Kreisen der französischen Armee gefunden habe. Diese freundschaftliche Aufnahme habe ihm nicht nur als Vertreter der Bundesgenossenschaft Italiens und Frankreichs im Weltkrieg, sondern auch als Vertreter des italienischen Heeres und der von Mussolini geleiteten italienisch-französischen Freundschaft gegolten.

Neue heftige Angriffe gegen England

× Mailand, 20. September

Die „Gazzetta del Popolo“ überschreibt ihren heutigen Vorartikel: „England will den Krieg gegen Italien“. Die Worte könnten, in jenseits das Blut, nach den fürstlichen Rückermachen des britischen Außenministers überraschend klingen, aber sie seien die durchaus logische Folge der Haltung Edens, der Kriegschiffzusammenschlagungen im Mittelmeer